

Vor hundert Jahren : Freiheits- und Einheitskämpfe in Italien 1848

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637415>

Nutzungsbedingungen

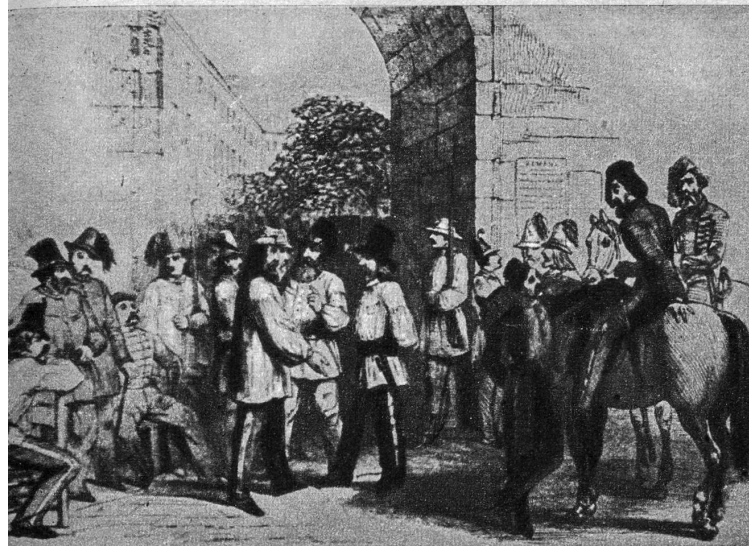
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Überall stellte man die alte Herrschaft wieder her. Aus der Revolution wurde die Reaktion. Nur einer wagte weiterhin Widerstand zu leisten: Garibaldi, der alte Freiheitsheld von Montevideo; er bot den Feinden die Stirn, bis er zum Uebertritt in die Schweiz genötigt wurde. Unser Bild: Im Hauptquartier Garibaldis vor Rom

Vor hundert Jahren

Freiheits- und Einheitskämpfe in Italien 1848

Um die Freiheit und die Einheit ist in der grossen, revolutionären Bewegung von 1848 gestritten worden. Darin aber zeigte sich die Verschiedenheit des Kampfes bei den vier Nationen, die in diese Revolution verwickelt waren, dass es sich in Frankreich nur um die Freiheit — wenn man besseres Wahlrecht und republikanische Verfassung so nennen will — handelte, weil die Einheit schon bestand, in Deutschland und Italien um beides, aber doch mit starken Unterschieden.

Gemeinsam war ferner beiden Nationen der Kampf um die Staatsform, wobei sich hier wie dort eine leidenschaftliche Minderheit für die Republik, dagegen die Mehrheit der Einsichtigen und Gemässigten für die Monarchie erklärte. Die Deutschen verlangten eine föderalistische Einigung ihres Staatensystems in einem festen Bundesstaat, in dem aber die angestammten Fürsten ihre Herrschaft behalten sollten; die Italiener forderten dagegen einen Einheitsstaat oder doch eine Union mehrerer Hauptstaaten, mit Beseitigung der Dynastien nicht-italienischen Ursprungs. Ihr Hauptziel war also die Entfernung der Fremdherrschaft, die es



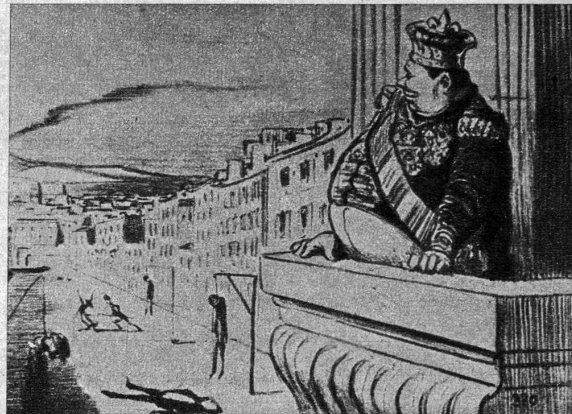
Venezien und die Lombardei erhoben sich ebenfalls gegen Habsburg. Die Republik wurde ausgerufen, Radetzky, der grosse Feldmarschall, musste sich anfänglich hinter die Etsch zurückziehen, bis er bei besserer Gelegenheit wieder losschlug. Am 9. August konnte er wieder in Mailand einziehen

in Deutschland gar nicht gab. So gestaltete sich der Charakter der Umwälzungen in Italien ganz anders als in Frankreich und Deutschland. Die Kämpfe um die inneren Formen und Reformen der Staaten und des Staatensystems standen nicht in erster

Linie, sondern man musste sich auf einen furchtbaren Freiheitskampf gefasst machen, auf einen Krieg mit der grössten Militärmacht, mit Habsburg, die wohlgerüstet im eigenen Lande stand.

So versuchte also Italien allein das österreichische Joch abzuschütteln. Der allgemeine Geist des Missvergnügens kam am 12. Januar

Die feurigen Sizilianer waren die ersten, denen vor hundert Jahren das Unterdrückungssystem nicht mehr gefiel. So brach in Palermo ein Aufstand aus, der bald die ganze Insel ergriff. König Ferdinand machte anfänglich Konzessionen, aber ungenügende. So musste Waffengewalt entscheiden und Ferdinand suchte Palermo mit einem furchtbaren Bombardement heim



1848 zunächst in Palermo zu blutiger Entladung. Im wirren Kampf machte sich Sizilien in den Tagen bis zum 24. Januar unabhängig. Auf die erste Kunde von der Wiener Revolution, liess sich dann auch Mailand nicht mehr halten. Der greise Feldmarschall Radetzky vermochte die Stadt nicht zu behaupten, und trat am 22. März den Rückzug hinter die Etsch an. Am gleichen Tag wurde Venedig zur Republik ausgerufen. Auch die Herzöge von Modena und Parma mussten vor den Freischaren flüchten. Aber ein Aufstand vom 15. Mai in Neapel war bereits das erste Anzeichen der Gegenbewegung. König Ferdinand II. von Neapel entsandte ein Heer gegen die widerspenstigen Insulaner, das nach

Italiens in Gestalt des Sardinienkönigs Karl Albert, vollständig nieder.

Nur einer wagte auf eigene Faust noch Widerstand zu leisten: Garibaldi, der einst geächtete Freiheitskämpfer, der beim Beginn des Unabhängigkeitskrieges wieder wie andere, z. B. Pepe und Mazzini, in der Heimat erschien und Kommandant lombardischer Freiwilligenkorps geworden war. Schliesslich wurde aber auch er über die Grenze in die Schweiz gedrängt.

Aber die Freiheitsbestrebungen kamen nicht zur Ruhe. In Rom wurde Pellegrino Rossi von Papst Pius IX. an die Spitze der Regierung berufen. Rossi suchte durch Reformen die Zustände des Kirchenstaates zu verbessern und wollte einen italienischen Staatenbund unter päpstlichem Vorsitz gründen. Fanatiker streckten Rossi durch einen Dolchstoss nieder. Sturmpetitionen forderten am 16. Nov. ein «demokratisches Ministerium» und eine «italienische Konstituante». Papst Pius wurde im Quirinal belagert. Zwischen der Schweizergarde, die den Papst bewachte, und den Volkshaufen, entspann sich ein Kampf. Papst Pius flüchtete, als einfacher Geistlicher verkleidet, nach Gaeta zum neapolitanischen Königspaar. Von hier aus erklärte er alle, ihm aufgezwungenen Handlungen für nichtig.

Auf Ende 1848 war Italien noch in grösster revolutionärer Uneinigkeit.



Auch Papst Pius IX. wurde in den Sturm der Ereignisse gerissen